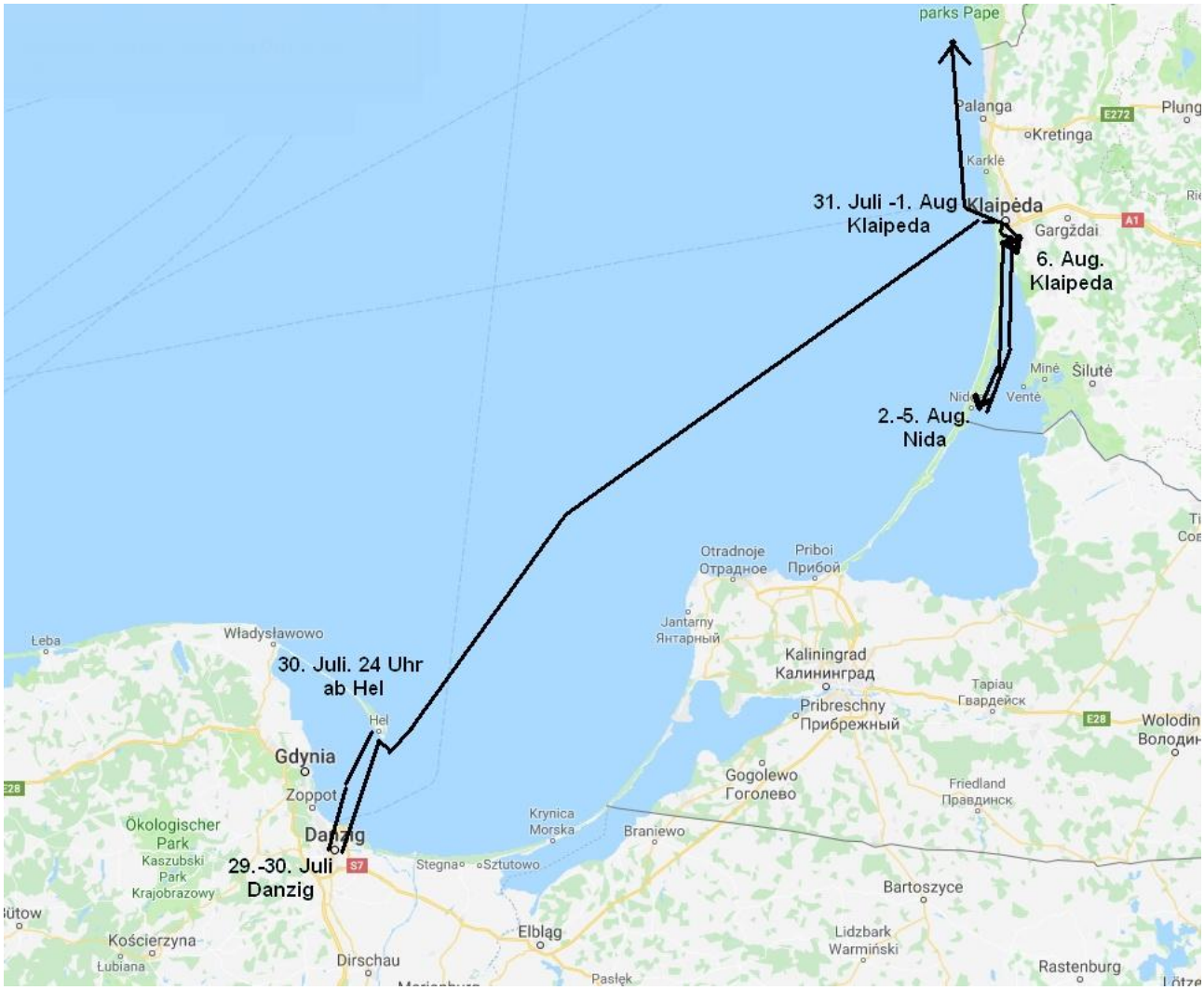
Danzig



Samstag, 29. Juni

Wir legen um 10 Uhr ab und ich setze voller Optimismus das Großsegel schon im Vorhafen. Der angesagte 3 Bft Wind aus ONO schwächelt und als Wind von schräg hinten reicht er nicht, um das nervige Schlagen der Segel wegen der durchlaufenden kleinen Wellen (max 80 cm) zu verhindern.

Also Segel wieder runter und … mal wieder … der grüne Spi.

Wir nähern uns locker schaukelnd der Hafenzufahrt von Danzig, melden uns per Funk bei Danzig Port Control an und dürfen einlaufen.

Die Fahrt flussaufwärts durch Industriehafen und Industrieanlagen ist an Hässlichkeit kaum zu überbieten.

zartgraue Speicher, km 2,0

Werftkais, km 3

Komfortunterkunft für Zeitarbeiter ?

da links rein hatten die keinen Platz für uns
:-(((

Der empfohlene zentrumsnahe Yachthafen Sienna Grobla hat zwar noch Plätze frei, die sind aber reserviert und wir werden weiter in die Stadtmarina geschickt. Na prima! Das fängt ja gut an.

Wir müssen noch vor der Fußgängerbrücke warten, die macht bald auf und kaum durch tutet die Personenfähre hinter uns.

Ausweichen nach ganz rechts und dann rüber nach links in den Yachthafen, der schon recht voll ist.

.... und wir mussten die Incentive nicht versenken für den Liegeplatz

Gleich ganz vorne an quetschen wir uns zwischen den Traditionssegler Bryzah (Bj 1952) und der gesunkenen schottischen Incentive rein. Es stellt sich als einer der ruhigsten Liegeplätze hier heraus. Beim genauen Betrachten sehen wir, dass wir 4 Meter hinter dem Heck der Incentive liegen, also null Problem.

das war wohl der schottische Eigentümer

Der junge Hafenmeister wundert sich zwar, wie wir in die Lücke reingekommen sind, aber es geht in Ordnung. Den Inlöp, den Anlegedrink, nehmen wir draußen auf dem Kai unter dem großen Sonnenschirn, der uns vor dem leichten Regen schützt. Das Bier schmeckt hervorragend, zweimal 0,5 ltr und ich darf noch einen guten Teil von Mos Halben trinken.
Es tröpfelt eh noch und ich mache erst mal Siesta und schlafe meinen Mini-Rausch aus.
Mo meint das hätte ziemlich deutliche Schnarchgeräusche gegeben.
Um 18 Uhr essen wir im gleichen Straßenrestaurant zu Abend und begeben uns dann auf Stadtrundgang.
Es sind wieder sehr viele Menschen unterwegs und wie schon an manchem Ort zuvor säumen Verkaufs- Freß- und Trinkbuden beidseitig die Fußgängertrasse. Der übliche polnische Sommerurlaubswahnsinn. Aber alle sind locker entspannt.

recht gemütlich, abends in der Altstadt

Wir finden den Weg zur Marienkirche und sind überwältigt von der ansprechenden Architekur den wiederaufgebauten hanseatisch anmutenden Schmalhäuser, wie in Lübeck. Chapeau Polskis. Da habt ihr eine Meisterleistung vollbracht.
Wie der Skipper der Bryzah erzählt und meine Recherche bestätigt haben, haben die russischen Streitkräfte nach dem kampflosen Einmarsch in Danzig (der letzte deutsche Soldat war 3 Tage vorher abgerückt) in der Stadtmitte Geschütze postiert und alle Gebäude der Altstadt als Keimzelle des deutschen Faschismus auf Stalins ausdrücklichen Befehl platt gemacht, in Schutt und Asche gelegt.
Deutsche und polnische Denkmalspfleger hatten alle baupolizeilichen Unterlagen und Baupläne/zeichnungen außerhalb der Gefechtszone gebracht und 1946 „wieder gefunden“. Der Wiederaufbau ist eine riesige Gemeinschaftaktion gewesen und ist ein herausragendes Beispiel der Leistungsfähigkeit polnischer Handwerker und Bauherren.

Auch deutsche Denkmalspfleger und architekturbegeisterte Menschen haben aktiv mitgewirkt. Und das in sozialistischen Zeiten. Na irgendwie sind die Polen doch wohl recht findig sich mit den Gegebenheiten optimal zu arrangieren.

Sonntag, der 29. Juli

Unser Stadtrundgang mit vielen Stopps und Fotos bestätigt den ersten positive Eindruck voll. Es hat sich gelohnt hierher zu fahren. Selbst Mo und ich, die wir beide keine Stadtmenschen sind und dem Trubel lieber entfliehen, finden es hier sehr gut und interessant.

Das Gewitter am Nachmittag bringt Regen und uns eine Ruhepause unter Deck.

Im folgenden mögen Bilder mehr sagen als Worte

... sehr gut besucht

sind da EU/Unesco Weltkulturerbemittel
zweckentfremdet worden?

einmal seitlich weg von der Haupachse des Tourismus

und wir genießen ein wenig Ruhe im Gartencafe

am Rande gibt es auch schlichte Architektur

habe da die Russen nicht hingeschossen ?

langer Markt beim Neptunbrunnen

bißchen gebaut werden muss doch

auch nett

wenn man trocken unter Deck sitzt ;-)